

Michael Schmolke

Fahrender Scholar

Joan Hemels zum 65. Geburtstag

Joan Hemels habe ich in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre im niederländischen Nimwegen im Rahmen einer wissenschaftlichen Exkursion kennengelernt, wie sie mein akademischer Lehrer Henk Prakke (1900-1992) gerne durchführte. Die Münsteraner Publizistik-Studenten sollten, wenn schon nicht die Welt, so doch Europa sehen. Also ging es eines Sommers, Schmolke als Reisemarschall, wieder einmal in Prakkes Heimatland, die Niederlande, zuerst an die Katholieke Universiteit Nijmegen. Hemels, seit 1964 Diplomjournalist, war noch eine wissenschaftlich frei schwebende Existenz, vielleicht schon ein – in den Niederlanden – hochachtbarer „Doctorandus“, der dann 1969 promoviert wurde. Der Buchtitel seiner Dissertation verlangt den Griff zum Wörterbuch: *Op de bres voor de pers*. „Bres“? Bresche. Also: Auf die Bresche für die Presse, im Deutschen nicht ganz so assonant-lautmalerisch wie im Niederländischen. 700 Seiten (gut 300 davon bestandsaufnehmende Katalogarbeit) behandelten den „Kampf um die klassische Pressefreiheit“.

Das pressehistorische Thema gab uns schnell eine gemeinsame Gesprächsbasis, mehr aber noch der Verlag, in dem das Buch erschienen war: van Gorcum & Comp. in Assen. Dessen Eigentümer war der erwähnte Henk Prakke, der mich 1965 zur Promotion geführt hatte und jetzt das neu entstandene Kommunikationsdreieck sofort für den Ausbau der deutsch-niederländischen *publicistiek* nutzte – mit Gewinn für alle Beteiligten.

Hemels, seit 1967 wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Instituten seiner Stamm-Universität, arbeitete seit 1982 auch als Lehrbeauftragter, seit 1986 als Außerplanmäßiger Professor an der Universiteit van Amsterdam. Zuständig war er für die Geschichte der Presse, Propaganda und Öffentlichen Meinung. 1987 wurde er Professor für Kommunikationswissenschaft am neu gegründeten Studiengang dieses Faches an der Universität von Amsterdam, zugleich auch Forschungsmitarbeiter an der Amsterdam School of Communications Research. In jenen Jahren war er bereits in den Autorenstamm von *Communicatio Socialis* integriert. Sein erster Beitrag eröffnete den Jahrgang 1973 unserer Zeitschrift: „Titus Brandsma und die katholische Presse der Niederlande zwischen 1935 und 1942“. (Der Karmeliter Brandsma war geistlicher Berater der katholischen Presse, stärkte ihr unter der deutschen Besatzung den Rücken und wurde 1942 im KZ Dachau umgebracht.)

Für die ersten dreißig Jahrgänge weisen die Register unserer Zeitschrift zwei Dutzend Hemels-Beiträge nach. Seither kam noch einiges hinzu, zuletzt etwa „Medien und religiöse Sehnsucht“ (2003) oder „Medien im kirchlichen Dialog“ (2001), große Aufsätze, in denen sich theoretische Überlegungen der Kommunikationswissenschaft mit gesellschaftskritischer Analyse verbinden. Wichtige sozialgeschichtliche und gesellschaftskritische Leistungen hat Hemels mit seinen Beiträgen zur „Versäulung“ der niederländischen Gesellschaft erbracht: Im 19. Jahrhundert hatte sich die Bevölkerung in weltanschaulich akzentuierten Säulen formiert. In ihnen fand man vom Kindergarten über die Schulen bis zu Zeitungen und Rundfunksendern alle Strukturen vor: katholisch, reformiert, sozialistisch etc. Anschaulich wird diese Entwicklung (und auch ihre Überwindung durch die „Entsäulung“) in Hemels' Studie über die (einst) katholische Tageszeitung „De Volkskrant“: „De emancipatie van een dagblad“ (1981). Fürs deutschsprachige Publikum besonders informativ sind seine Aufsätze über das anfänglich streng versäulte Rundfunksystem der Niederlande.

Hervorhebung verdient ein Werk, das, soweit ich mich auskenne, weltweit seinesgleichen sucht: die dreibändige Gesamterfassung aller illustrierten Zeitschriften, die zwischen 1840 und 1995 erschienen sind, die er gemeinsam mit Renée Vegt schrieb und 1993 bis 1997 veröffentlichte: „Het Geillustreerde Tijdschrift in Nederland“, im Untertitel bescheiden Bibliografie genannt. In Wirklichkeit ist es ein großzügig gestaltetes Handbuch, das zu den umfangreichen lexikographischen Artikeln auch jeweils eine Titelseiten-Abbildung präsentiert.

Abschließend ist eine Spezialität des Wirkens des Joannes Martinus Hendrikus Jozef Hemels zu dokumentieren: Er ist zweifellos der am weitesten ausgreifende und möglicherweise wirksamste Gastprofessor in niederländisch- wie deutschsprachigen Ländern Europas, ein „fahrender Scholar“, dessen mittelalterliche Erscheinungsform wir aus Victor von Scheffels Frankenlied in Erinnerung haben. Gastprofessuren bekleidete er (seit 1979) in Salzburg, Bochum, Eichstätt, Leuven, Mainz, Leipzig, Siegen, Wien und Antwerpen, überall von Kollegen und Studenten hoch geschätzt. „Entgrenzungen“ heißt dann auch das Buch, das ich mit ihm (und Arnulf Kutsch) im Jahr 2000 zur Erinnerung an Henk Prakke herausgeben konnte.

Am 2. März 2009 wird der in Lierderholthuis (heute Gemeinde Raalte) geborene Joan Hemels 65 Jahre alt. Da ist er schon zwei Tage lang emeritiert. Am 20. März findet in Amsterdam seine Abschiedsvorlesung statt. Die Herausgeber danken ihm für die stets anregende Zusammenarbeit und wünschen ihm mit Scheffel „den schönsten Sonnenschein“. „Die Kelter harret des Weines.“